

Mein Auslandspraktikum in Irland



Mein Name ist Marie, ich bin 21 Jahre alt und ich mache eine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement in der Verwaltung des Deutschen Bundestages. Im Rahmen eines Erasmus+ Programmes, welches an dem OSZ Louise-Schroeder angeboten wird, nutzte ich die wunderbare Möglichkeit, über den Sommer für acht Wochen in Irland zu leben und zu arbeiten.

Schon vor der Informationsveranstaltung in der Schule wusste ich, dass ich auf jeden Fall nach Irland für ein Auslandspraktikum möchte. Durch die Unterstützung des traineeEuropeTeams meiner Berufsschule war es sehr gut möglich alle Formalitäten, die vorher zu erledigen waren, fertigzustellen. Durch den ständig möglichen Kontakt zu dem Flowmanager hat man sich permanent unterstützt gefühlt und das vor, während und nach dem Auslandsaufenthalt. Eine der schwierigsten Aufgaben war es jedoch eine passende Praktikumsstelle zu finden. Durch die Internetseite workaway.info gelang mir dieses aber ziemlich gut. Ich fand eine für mich geeignete Stelle im ‚The Old Mill Holiday Hostel‘, welches in einer kleinen Stadt, Namens Westport, an der Westküste Irlands liegt.

Nachdem ich am 14. Juli 2017 emotional am Flughafen Schönefeld verabschiedet wurde, bin ich freudestrahlend und voller Enthusiasmus in Dublin gelandet. Durch einen ehemaligen Kurztrip wusste ich zum Glück genau, wo ich die gesuchte Busstation fand und hatte keine Probleme mein Hostel, wo ich die ersten beiden Tage wohnte, zu finden. Aufgeregt stieg ich am 17. Juli 2017 in den Zug nach Westport. Es ging einmal komplett über die grüne Insel und die ersten Eindrücke waren einfach schon überwältigend. Dort angekommen war es durch die herzliche Art der Iren kein Problem das Hostel



zu finden. Eher unaufgeregt suchte ich den Weg zur Rezeption, um mich anzukündigen. Ganz herzlich wurde ich empfangen und alle möglichen Zweifel verflogen schnell. Mir wurde direkt mein Zimmer gezeigt und ich wurde

zum Kochen mit den Gästen eingeladen. So schnell wie ich in die Gruppe integriert wurde, so schnell konnte ich gar nicht schauen. Das Projekt Auslandspraktikum hätte nicht besser starten können.

Wie aus dem Text schon hervorging arbeitete und lebte ich in dem Hostel. Ich teilte mir das Zimmer zunächst mit einer weiteren Deutschen. Die meiste Zeit haben wir aber englisch gesprochen weil wir immer umgeben von Menschen anderer Nationen waren. Insgesamt gab es zwei Praktikantenzimmer mit jeweils zwei Betten, in denen wir leben konnten. Diese waren nicht groß aber vollkommend ausreichend. Zur Arbeit musste ich nur 3 Schritte gehen und schon war ich da. Besser hätte es kaum sein können und mit der Wohnsituation war ich allgemein mehr als zufrieden. Sehr bemerkenswert war auch die perfekte Lage der Unterkunft. Mitten in der kleinen Stadt, unweit liegend von den Pubs und dem Atlantik. Zu der Hauptstraße brauchte es drei Minuten und zur See, mit dem Fahrrad, zehn Minuten. Diese kurzen Wege machten es umso einfacher die ganze Umgebung zu erkunden. Die Ortschaften in Irland sind allgemein nie sehr groß aber dafür landschaftlich umso atemberaubender.



Das herzliche Miteinander übertrug sich auch auf die Arbeit. In Ruhe wurden mir Woche für Woche mehr Aufgaben übertragen. Dies sowohl im administrativen, als auch ab und zu im housekeeping Bereich. Ich wusste vor Anreise, dass ich auf beide Tätigkeitsbereiche treffen werde.

Allgemein war ich dafür zuständig Touristeninformationen zu geben, Anrufe anzunehmen und zu beantworten, Buchungen zu koordinieren, Arbeitspläne zu erstellen, Check-Ins und Check-Outs durchzuführen, ab und an Betten zu beziehen und die Sanitäreinrichtungen zu putzen. Natürlich habe ich viele Einblicke in das Arbeiten im Bereich der Hostellerie gewinnen können aber anforderungstechnisch war das kein Vergleich zur Arbeit in Deutschland. In schnellster Zeit konnten mir komplexe und verantwortungsvolle Aufgaben übertragen werden und das Business lief einwandfrei. Dennoch habe ich ganz andere Einblicke bekommen können, was auch viel Wert ist. Das Beste an der Arbeit war, dass man ständigen und direkten Kontakt zu den Gästen hatte. Das machte die ganze Arbeit unglaublich locker und gestaltete es sehr attraktiv.

Die Nähe zu den Gästen machte die Freizeitgestaltung auch sehr unkompliziert. Schnell verstand man sich so gut, dass man zum Abend hin in die Lieblingslokalität zog. Jeden Abend begrüßte einen irische und traditionelle



Livemusik. Auch bei den Einheimischen, egal welchen Alters, werden diese oft zum Abend aufgesucht. Neben den vielen Stunden, welche in den Pubs verbracht wurden, war ich auch viel auf Reisen. Die zwei freien Tage in der Woche wurden immer ausgenutzt. Mit Bus und Bahn wurden einige der schönsten Plätze auf dieser Insel besucht. Besonders in Erinnerung blieb dabei das Bezwingen des Croagh Patricks.

Dieser ist ein heiliger Berg an der Westküste Irlands. Mit zwei weiteren Praktikanten machte

ich mich auf die Socken. Der Weg zur Spitze war unglaublich steil. Jedoch war es eine riesen Motivation, wenn auch 80 jährige Frauen und Männer sowie Kinder dieses Bezwingen schafften. Auf der Spitze des Berges fand ich auch mein irisches Glück. Aus Zufall sprang dieser wunderschöne Regenbogen mit auf das Bild. Unvergesslich waren auch meine zwei Trips nach Galway. Schnell stieß ich auf eine Truppe Deutscher, die auch ein Auslandspraktikum

absolvierten. Sie kamen alle aus Berlin und wir hatten eine Menge Spaß. Besonders freuten wir uns, dass der Kellner aus Ed Sheerans Video ‚Galway Girl‘ uns bediente. Mein einer Trip war auch mit einem Besuch der Cliffs of Moher verbunden. Was ein wunderschöner Fleck auf dieser Erde. Mit unserer Ankunft verzog sich der Nebel und wir hatten freie Sicht. Auf dieser Tour hielten wir noch ein, zwei Mal an anderen Stellen an, die einen auch fasziniert haben. Für



mich ging auch noch ein weiteres Mal nach Dublin, um die Wicklow Mountains zu betrachten. Ein Highlight war der Stopp am sogenannten Guinness Lake. Aufgrund seines hellen Strandes und der dunklen Farbe des Wassers, ist die Herleitung des

Namens sehr einfach. Diese Tour bleibt definitiv in Erinnerung. Interessant war es zu merken, wie anders Dublin im Gegensatz zu den ländlichen Regionen tickt. So wie jede Hauptstadt pulsiert diese. Zufällig traf ich an diesem Wochenende eine Teamkollegin aus meiner Handballmannschaft in Berlin. Was ein interessantes Wochenende. Schön war auch der Roadtrip nach Connemara. Das erste Bild meines Artikels ist dort entstanden und man wollte gar nicht mehr los.

Die acht Wochen in Irland haben dieses Jahr wahnsinnig bereichert und das in allen Belangen. Ich bin absolut dankbar, dass ich all diese Erfahrungen mitnehmen durfte. Ich habe meine Sprachkenntnisse auf ein neues Level gebracht und mich interkulturell weiterbilden können. Definitiv werde ich wiederkommen und den Rest der Insel, den ich noch nicht gesehen habe, bereisen.

Ich kann es jedem nur empfehlen die Chance auf ein Auslandspraktikums zu nutzen. Es wird Euch auf so vielen Ebenen bereichern können. Ihr erlebt eine unvergessliche und prägende Zeit, die mit viel Dankbarkeit verbunden ist.

Help yourself!